

29. August 2023

## **Gasversorgungssicherheit in der Schweiz: Aktuelle Lagebeurteilung des VSG**

*In den vergangenen Monaten hat sich die Situation rund um die Gasversorgung entspannt. Es kann jedoch keine Entwarnung gegeben werden. Aus diesem Grund laufen die Vorbereitungen für den kommenden Winter weiter, um auf eine mögliche Gasmangellage vorbereitet zu sein. Wir senden Ihnen hier unsere Einschätzung der aktuellen Lage zur Gasversorgungssicherheit in der Schweiz:*

Mehrere Faktoren beeinflussen die Sicherheit der Gasversorgung im nächsten Winter. Eine wichtige Rolle werden die Temperaturen spielen; insbesondere, wenn eine längerdauernde Kälteperiode eintritt, könnten Versorgungsengpässe entstehen. Im Weiteren muss damit gerechnet werden, dass die Gasnachfrage in Asien, vor allem China, aufgrund der konjunkturellen Entwicklung, ansteigen könnte. Dies hätte zur Folge, dass in Europa das Angebot an LNG knapp wird. Ob weniger Gas in Europa im Winter für die Stromproduktion verwendet werden muss, hängt auch davon ab, wie viele französische Kernkraftwerke am Netz sind. Hinzu kommt, dass 2025 die Schweizer Verträge mit den französischen Kernkraftwerken auslaufen. Offen ist auch die Frage, ob im kommenden Winter noch Gasmengen aus Russland nach Europa fließen; aktuell sind es rund 11 Prozent. Anzuführen ist, dass auch im LNG bis zu 17 Prozent russisches Gas ist. Die Bemühungen, das russische Gas zu ersetzen, werden in Europa vorangetrieben, und die LNG-Infrastruktur wird laufend optimiert, aber dies geht nicht von heute auf morgen. Sehr positiv ist die Ausgangslage bei den europäischen Gasspeichern. Diese sind schon zu über 90 Prozent gefüllt, was im langjährigen Vergleich ein hervorragender Wert ist. Volatil sind und bleiben die Gaspreise, auch wenn sie nicht mehr das Niveau erreichen wie im letzten Winter. Die schwankenden Preise auf dem Spot- wie auch auf dem Terminmarkt widerspiegeln die Unsicherheiten rund um die Versorgungssicherheit.

Eine Taskforce mit Vertretern der Gaswirtschaft sowie der Bundesbehörden trifft die Vorbereitungen für den nächsten Winter. Wie bereits im letzten Jahr sind die regionalen Gasnetzbetreiber verpflichtet, 15 Prozent (rund 6 TWh) des inländischen Jahresverbrauchs (35 TWh) in Speichern in den Nachbarländern zu lagern. Die Arbeiten kommen plangemäss voran; spätestens ab November müssen die Gasverserven verfügbar sein. Kritisch ist nach wie vor, dass das von der Schweizer Gaswirtschaft beschaffte Gas in einer Krisensituation tatsächlich auch in die Schweiz transportiert werden kann. Mit Frankreich besteht bekanntlich ein zwischenstaatliches Abkommen, das garantiert, dass die Westschweiz den französischen öffentlichen Gasverteilungsunternehmen gleichgestellt ist. Anfang Juli unterzeichnet Bundesrat Albert Rösti mit dem italienischen Energieminister eine Vereinbarung für Gaslieferungen von Italien im Krisenfall. Diese Übereinkunft kann als wichtiger Schritt zur Versorgungssicherheit der Schweiz gewertet werden. Es ist aber weiterhin wichtig, dass der Bund die Gespräche zwischen Deutschland und Italien intensiviert, damit möglichst schnell ein zwischenstaatliches Abkommen zustande kommt.

Aufgrund der drohenden Gasmangellage übertrug der Bundesrat im Frühjahr 2022 dem VSG die Aufgabe, die Krisenorganisation KIO Gas aufzubauen. Inzwischen hat der Bund das Mandat des VSG bis Ende 2025 verlängert. Die neu geschaffene Stelle des KIO-Stabchefs konnte mit Marcel Müller besetzt werden. Die Vorbereitungen für eine mögliche Gasmangellage oder eine unterbrochene Gasversorgung wurden in den vergangenen Wochen weiter vertieft und auf ihre Praktikabilität überprüft. An einer Schulung werden am 13. September (auf

Deutsch) und am 29. September (auf Französisch) Vertreter der KIO Gas, des SVGW und weitere Branchenexperten den aktuellen Stand der Massnahmen erläutern. Im Weiteren führt die KIO Gas eine entsprechende Übung durch. Am 10. Oktober findet zudem die nächste Sitzung des Advisory Board der KIO Gas statt. Der Bund diskutiert wiederum ein Gassparziel; der Entscheid ist aber noch nicht gefallen, und die Details dazu sind nicht bekannt. Aktuell wird eine Energiesparkampagne für die Bevölkerung entwickelt, aber ob sie tatsächlich eingesetzt werden wird, hängt von der Entwicklung der Lage ab. Vorgesehen ist hingegen eine Kampagne, die sich mit Energiesparmöglichkeiten an die Gemeinden richtet. Auch der Städteverband, der Gemeindeverband sowie die Konferenz der kantonalen Energiedirektoren bereiten sich mit Aktivitäten auf den kommenden Winter vor. Auch wenn sich die Situation aktuell beruhigt hat, wird uns das Thema Versorgungssicherheit nicht nur im nächsten Winter, sondern auch in den Jahren danach, weiter beschäftigen.